

Protokoll

Stadtrat von Thun

Sitzung 01/2017 vom 20. Januar 2017, 17:15 Uhr, Rathaus Thun

Anwesend

Stadtrat	Vorsitz: Matthias Wiedmer (bis zur Wahl der neuen Stadtratspräsidentin) Stadtratspräsidentin Sandra Rupp Gyger Peter Aegerter, Hanspeter Aellig, Katharina Ali-Oesch, Martin Allemann, Heidi Anderes, Jonas Baumann-Fuchs, Adrian Christen, Andrea de Meuron, Philipp Deriaz, Susanna Ernst-Reusser, Beat Grimm, Roman Gugger, Thomas Hiltpold, Daniela Huber Notter, Sabine Kaufmann, Alain Kleiner, Barbara Klossner-Beer, Darshikka Krishnanantham, Alice Kropf, Andreas Kübli, Serge Lanz, Lukas Lanzrein, Manfred Locher, Eveline Salzmann, Daniel Schenk, Reto Schertenleib, Claude Schlapbach, Carlo Schlatter, Verena Schneiter, Franz Schori, Markus van Wijk, Daniela Weber, Till Weber, Simon Werren
Gemeinderat	Stadtpräsident Raphael Lanz, Gemeinderätin Marianne Dumermuth, Gemeinderäte Roman Gimmel, Konrad Hädener und Peter Siegenthaler
Ferner	Stadtschreiber Bruno Huwyler Müller
Sekretariat	Stadtratssekretär Remo Berlinger Protokollantin Laura Erni
Entschuldigt	Stadträtin Nicole Krenger sowie Stadträte Lukas Rohr, Michael Dähler und Piero Catani
Schluss der Sitzung	19:00 Uhr

Stadtratspräsident Matthias Wiedmer eröffnet die Sitzung und begrüsst alle Anwesenden zur ersten Sitzung im Jahr 2017. Speziell heisst er Eveline Salzmann (SVP) und Hanspeter Aellig (FDP) als neue Stadratsmitglieder willkommen. Er wünscht ihnen für ihr Amt viel Erfolg und Befriedigung.

1. Wahl des Stadtratsbüros 2017

a) Stadtratspräsidium

Sabine Kaufmann, **SP-Fraktion**, schlägt Sandra Rupp Gyger (SP) zur Wahl vor.

Der Rat wählt Sandra Rupp Gyger (SP) einstimmig zur neuen Stadtratspräsidentin. Die Anwesenden gratulieren Sandra Rupp Gyger mit grossem Applaus zur Wahl.

[Kurzes, von der SP-Fraktion offeriertes musikalisches Intermezzo]

Stadtratspräsidentin Sandra Rupp Gyger dankt für den musikalischen Beitrag und das Vertrauen des Stadtrates.

Die Stadtratspräsidentin dankt im Namen des Stadtrates ihrem Vorgänger Matthias Wiedmer für seine souveräne, ruhige, kompetente und sachliche Arbeit im vergangenen Jahr. Sein Ziel, das gute Klima im Rat weiterzuführen, wurde erreicht. Teilweise waren bei längeren Voten kleine Anzeichen von Ungeduld zu erkennen. Sie zitiert Winston Churchill als Leitmotiv für das kommende Jahr: "Eine gute Rede ist eine Ansprache, die das Thema erschöpft, aber keineswegs die Zuhörer.". Frau Rupp überreicht Herrn Wiemer ein kleines Geschenk. [Applaus]

Ein Perspektivenwechsel kann helfen, neue Blickwinkel und Gesichtspunkte zu finden. Sie verweist auf den Zeitungsartikel: "Rupp ist alles andere als ruppig". Wer sie kennt, weiss, dass sie durchaus ruppig sein kann. Als Stadtratspräsidentin ist sie eine Integrationsfigur, die sich für ein stärkeres politisches Zusammenwachsen einsetzt. Integration ist ein wichtiges und anspruchsvolles Thema und wird in Zukunft nicht an Wichtigkeit verlieren. In Anbetracht der vielen verschiedenen Menschen im Stadtrat ist das keine einfache Aufgabe. Nach wie vor befinden sich mehr Männer als Frauen und eine Minderheit an Jungen und Betagten im Stadtrat. Der Stadtrat ist eher konservativ als progressiv. Möglicherweise ist das kommende Jahr vor dem Wahljahr ideal, um stärker integrativ zu politisieren, Gemeinsamkeiten zu finden und zusammenzuwachsen. Sie fordert die Ratsmitglieder dazu auf, einander zuzuhören und sich auch bei unterschiedlichen Meinungen ernst zu nehmen, Gemeinsamkeiten zu finden, ab und zu die Perspektive zu wechseln und den Schwerpunkt der Arbeit auf den Inhalt und nicht auf die Show zu legen. Ein gemeinsames Ziel haben alle: Thun als attraktive Stadt zum Leben, Wohnen und Arbeiten weiterentwickeln. Die Stadtratspräsidentin schafft lieber Ressourcen als Defizite und möchte die Sitzungen unter dem Motto: "Für alle da sein statt nur für wenige" leiten. [Applaus]

b) Erstes Vizepräsidium

Verena Schneiter, **Fraktion der Mitte**, schlägt *Andreas Kübli (FdM)* zur Wahl vor.

Der Rat wählt Andreas Kübli (FdM) einstimmig zum ersten Vizepräsidenten.

c) Zweites Vizepräsidium

Lukas Lanzrein, **SVP/FDP-Fraktion**, schlägt *Reto Schertenleib (SVP)* zur Wahl vor.

Der Rat wählt Reto Schertenleib (SVP) einstimmig zum zweiten Vizepräsidenten.

d) Zwei Stimmzähler/Stimmzählerinnen

Roman Gugger, **Fraktion Grüne**, schlägt *Till Weber (Grüne)* zur Wahl vor.

Aegerter Peter, **Fraktion BDP**, schlägt *Claude Schlapbach (BDP)* zur Wahl vor.

Der Rat wählt Till Weber (Grüne) und Claude Schlapbach (BDP) einstimmig als Stimmzähler.

Die Stadtratspräsidentin gratuliert allen Gewählten und wünscht ihnen viel Erfolg und Freude im Amt.
[Applaus]

Sitzungsunterbruch von 17.40 bis 18.10 (Wahlapéro)

2. Protokoll

Genehmigung des Protokolls vom 16. Dezember 2016

Das Protokoll wird vom **Rat** einstimmig genehmigt.

3. Stadträtliche Kommissionen

**Ersatzwahl SAKO Präsidiales und Finanzen anstelle von Simon Schweizer (SVP),
Ersatzwahl SAKO Stadtentwicklung anstelle von Christine Buchs (FDP)**

Der Rat genehmigt stillschweigend folgenden

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 37 Buchstabe b Stadtverfassung und nach Kenntnisnahme der Wahlvorschläge der SVP/FDP-Fraktion, wählt:

1. SAKO P+F: **Eveline Salzmann** anstelle von Simon Schweizer (SVP).
2. SAKO StE: **Hanspeter Aellig** anstelle von Christine Buchs (FDP).

4. Stadträtliche Kommissionen Ergänzungswahl der Sachkommissionen auf 40 Mitglieder

Der Rat, gestützt auf die Wahlvorschläge der Fraktionen und in Anwendung von Artikel 23 Absatz 2 des Geschäftsreglements Stadtrat von Thun vom 17.11.2016, wählt stillschweigend:

- a) SAKO P+F: **Verena Schneiter** (FdM)
- b) SAKO B+L: **Till Weber** (Grüne)
- c) SAKO BiSK: **Darshikka Krishnanantham** (SP)
- d) SAKO Si+So: **Alice Kropf** (SP)
- e) SAKO StE: **Mark van Wijk** (SVP/FDP)

5. Stadträtliche Kommissionen Wahl der Präsidien und Vizepräsidenten der Sachkommissionen

Der Rat, gestützt auf die Wahlvorschläge der Fraktionen und in Anwendung von Artikel 20 Absatz 3 des Geschäftsreglements Stadtrat von Thun, wählt stillschweigend:

a) SAKO P+F	Präsidium	Nicole Krenger (glp)	FdM
	Vizepräsidium	Martin Allemann	SP
b) SAKO B+L	Präsidium	Franz Schori	SP
	Vizepräsidium	Jonas Baumann (EVP)	FdM
c) SAKO BiSK	Präsidium	Susanna Ernst	BDP
	Vizepräsidium	Beat Grimm	Grüne
d) SAKO Si+So	Präsidium	Daniel Schenk (SVP)	SVP/FDP
	Vizepräsidium	Claude Schlapbach	BDP
e) SAKO StE	Präsidium	Peter Aegerter	BDP
	Vizepräsidium	Markus van Wijk (FDP)	SVP/FDP

6. Interpellation I 11/2016 betreffend Auswirkung der Unternehmenssteuerreform III für die Stadt Thun

SP-Fraktion vom 24. August 2016; Beantwortung

Der Stadtpräsident erläutert die Ausgangslage. Es ist schwierig, genaue Zahlen zu liefern. Der Gemeinderat kommuniziert nur, was er begründen kann. Es wird darauf hingewiesen, dass das Geschäft durch die mehrfache Verschiebung nicht mehr ganz aktuell ist. In Bezug auf Frage 1 hat der Regierungsrat in der Medienmitteilung vom 22.11.2016 Genaueres zur Umsetzung der USR III mitgeteilt. So soll der Überabzug für Forschungs- und Entwicklungskosten von 150% in vollem Umfang gewährt werden. Zudem soll die maximale mögliche Entlastung von 80% nicht eingeschränkt werden. Zu den restlichen Punkten hat sich der Regierungsrat nicht positioniert. Ergänzend zu Frage 4 kann festgehalten werden, dass die Auswirkungen der Gewinnsteuersenkung von juristischen Personen für die Stadt Thun jährlich etwa 3,45 Millionen Franken betragen wird. Die Kompensation aus der direkten Bundessteuer vom Bund an den Kanton Bern beträgt 21 Millionen Franken. Wie die Verteilung an die einzelnen Gemeinden aussieht, ist unklar. Falls dieser Betrag verteilt würde, im Verhältnis vom Ertrag aus der Gewinn- und Kapitalsteuer, wenn es so wäre, würde die Stadt Thun einen Betrag in der Höhe von 1,3 Millionen Franken erhalten.

Katharina Ali-Oesch, **SP-Fraktion**, ist mit der Antwort teilweise zufrieden und wünscht die Diskussion.

Der Rat stimmt der Diskussion zu.

Katharina Ali-Oesch, **SP-Fraktion**, dankt dem Gemeinderat für die sorgfältige Beantwortung und die Bereitschaft, sich auf allen Ebenen für die Anliegen der Stadt Thun einzusetzen. Das Schweizer Steuersystem muss den internationalen Standards angepasst werden. Ein wichtiger Grundsatz ist, dass der Gewinn dort besteuert wird, wo er erwirtschaftet wird. Der Sinn der Unternehmensgewinnsteuern ist ein guter Service Public durch eine nachhaltige und eigenständige Entwicklung. Durch die aggressive Schweizer Steuerpolitik wurden in den letzten Jahren zahlreiche grosse Unternehmen in die Schweiz gelockt. In den letzten 20 Jahren sind die Unternehmensreingewinne nach Angaben der Steuerbehörde um das 6,5fache gestiegen. Dagegen muss festgestellt werden, dass die Steuereinnahmen dieser Unternehmen nur um das 2,5fache angestiegen sind. Die Schweiz hat sich auf Kosten anderer Länder bereichert. Die Gewinne der Unternehmen fliessen in erster Linie in die Taschen der Aktionäre und Manager. Sinn der USR III war die Abschaffung der illegalen Steuerprivilegien. Im eidgenössischen Parlament ist dadurch jedoch ein Werkzeugkasten mit neuen Steuertricks wie beispielsweise zinsbereinigte Gewinnsteuern entstanden. Steuerprivilegien für Unternehmen sind untragbar und bedeuten für die Stadt Thun weniger Einnahmen. Das verursacht Einsparungen in Bildung, Gesundheit, Kultur oder bei sozialen Leistungen sowie eine Erhöhung von Gebühren und Steuern, insbesondere für den Mittelstand. Die Fraktion findet es unbegreiflich, warum Privatpersonen die Lasten der Firmen tragen sollen. Es wird darauf hingewiesen, dass

sich Unternehmen je länger desto weniger am Bau und Unterhalt der öffentlichen Infrastruktur beteiligen. Trotz Ausgleichszahlungen vom Bund an den Kanton Bern im Rahmen von ca. 20% werden 100 Millionen Franken weniger eingenommen. Ein Ausgleich durch eine allgemeine Neubewertung von Grundstücken trifft alle und führt zu einer Umschichtung von unten nach oben. Die Sorge eines finanziellen Debakels, wie es in der USR II der Fall war, ist begründet. Die Sorge wird verstärkt, indem keine genauen Zahlen genannt werden können. Die 5 Millionen Franken werden der Stadt Thun für wichtige Aufgaben und Dienstleistungen der Öffentlichkeit fehlen. Der Gemeinderat wird gebeten, sich mit allen Kräften für eine Verbesserung der negativen Auswirkungen für die Stadt Thun einzusetzen.

Serge Lanz, **SVP/FDP-Fraktion**, dankt Stadträtin Ali-Oesch für die gesamtheitlichen steuertheoretischen Interpretationen. Bei der USR III liegt der Fokus auf Innovation, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen. Die getroffenen Massnahmen stehen im Einklang mit den aktuellen internationalen Standards. Die Rechts- und Planungssicherheit der Unternehmen wird erhöht. Zudem wird sichergestellt, dass sie in Zukunft einen angemessenen Beitrag an das Steueraufkommen von Bund, Kanton und Gemeinden leisten wird. Die Fraktion begrüsst es nicht, wenn es aufgrund der USR III zu Steuerausfällen in Kanton und Gemeinde kommt. Es stellt sich die Frage, was der Schweiz anderes übrigbleibt, als die Steuergesetzgebung zu revidieren, um für Unternehmen weiterhin attraktiv zu bleiben. Es wird unterstrichen, dass Firmen in der Schweiz Arbeitsplätze und Lehrstellen schaffen und für Wertschöpfung und Innovation einstehen. Es wird auf die interessante Haltung von Regierungsrätin Eva Herzog (SP), Finanzdirektorin des Kantons Basel-Stadt, verwiesen. Sie setzt sich stark für die Umsetzung der USR III ein. Der Schweiz bleibt keine andere Wahl, um steuerlich attraktiv zu bleiben. Zudem wurden bisher keine machbaren Alternativen vorgeschlagen. Wenn die wirtschaftliche Attraktivität in Thun erhöht werden soll, ist es möglicherweise keine schlechte Idee, auf die Aussagen der glaubwürdigen Finanzpolitikerin Herzog zu hören. Der Gemeinderat und die Finanzverwaltung haben bewiesen, dass der ganze Thuner Finanzhaushalt verteidigt wird, um in der Stadt gute Finanzvoraussetzungen zu haben.

7. Interpellation I 9/2016 betreffend "thun! das magazin"

Sandra Rupp (SP) und Mitunterzeichnende vom 30. Juni 2016; Beantwortung

Darshikka Krishnanantham, **SP-Fraktion**, ist mit der Antwort teilweise zufrieden und wünscht die Diskussion.

Der Rat stimmt der Diskussion zu.

Darshikka Krishnanantham, **SP-Fraktion**, dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung. Es wird darauf hingewiesen, dass die Arbeitszeit der Redaktion nicht in den Kosten von 23'000 Franken eingerechnet ist. Die hohe Auflage von mehr als 65'000 Exemplaren ist eine Chance und gleichzeitig eine Herausforderung. Im Gegensatz zu anderen Zeitungen wird "thun! das magazin" an alle Haushalte verschickt. Aus diesem Grund muss es speziell genug sein, um von allen gelesen zu werden und nicht sofort im Altpapier zu landen. Die Fraktion verbindet den Begriff „knackig“, wie er im Redaktionskonzept geschrieben steht, nicht mit "thun! das magazin". Es wird kritisiert, dass Kreuzworträtsel und Inhaltsverzeichnis zu den 50% der redaktionellen Beiträge gehören. Bei der unterschiedlichen Leserschaft ist es schwierig, die verschiedenen Interessen abzudecken. Eine regelmässige Evaluation durch das Redaktionsteam wird vorausgesetzt. Vorgeschlagen wird eine Evaluation durch die Leserschaft, die einen Rückschluss auf deren Interessen gibt. So könnte beispielsweise abgeklärt werden, welche Artikel gelesen und welche Gutscheine eingelöst werden. Je nach Resultat können Anpassungen des Heftinhalts, der Auflage und der Streuung vorgenommen werden. Es besteht noch Entwicklungspotenzial.

Die **SVP/FDP-Fraktion**, so Markus van Wijk, teilt die Meinung der Interpellanten. Viele Beiträge wie beispielsweise der Bypass Thun Nord oder der Kulturpreis erscheinen zu spät. Inhaltlich ist "thun! das magazin" banal geschrieben und bietet kaum lesenswerten Stoff. Weiter kritisiert wird das wenig anspruchsvolle Layout. Zudem besteht die Zeitschrift hauptsächlich aus Inseraten. Die Beiträge sprechen eher ältere Leute an. "thun! das magazin" sollte so wichtig sein, dass alle, die es nicht lesen, etwas verpassen.

Reto Schertenleib (SVP) findet die gestellten Fragen berechtigt. Es wurde festgestellt, dass in "thun! das magazin" viele Artikel der Grünen publiziert wurden. Es stellt sich die Frage, was genau ein redaktioneller Beitrag und was eine Publireportage ist, wie viel diese kostet und durch wen sie finanziert wird.

Thomas Hiltpold (Grüne) wehrt sich gegen die vielen kritischen Voten. Er liest das Magazin regelmässig und findet die Qualität in Ordnung. Er wünscht sich inhaltlich pointiertere Beiträge über die Stadt Thun. Es wird darauf hingewiesen, dass es allen offensteht, eine Seite in "Thun! das Magazin" zu gestalten und zu finanzieren.

Der Stadtpräsident freut sich, dass das Magazin gelesen wird. Eine Zeitschrift gefällt nie allen. Im 2014 wurde an alle appelliert, die Verbesserungsvorschläge hatten. Schlussendlich wurde das Konzept kaum verändert. Inserate sind ein Zeichen dafür, dass eine Zeitschrift gelesen wird. Eine Publireportage kostet pro Seite zwischen 1'150 und 2'140 Franken. Durch die unregelmässige Publikation des Magazins kann nicht verhindert werden, dass gewisse Beiträge veraltet sind. Da nicht jeder Haushalt eine Tageszeitung abonniert hat, sind die Beiträge möglicherweise nicht für alle veraltet. Die Verantwortlichen sind interessiert an guten Verbesserungsvorschlägen.

8. Interpellation I 10/2016 betreffend neuer Abfallsammelhof im Lerchenfeld

Daniela Weber (SVP/FDP) und Mitunterzeichnende vom 30. Juni 2016; Beantwortung

Daniela Weber, **SVP/FDP-Fraktion**, ist mit der Antwort nicht zufrieden und wünscht die Diskussion.

Der Rat stimmt der Diskussion zu.

Daniela Weber, **SVP/FDP-Fraktion**, stellt in Frage, ob ein regionaler Sammelhof im Lerchenfeld neben der Sportanlage und den vielen Familienhäusern sinnvoll ist. Der entstehende Mehrverkehr führt zu erhöhten Sicherheitsrisiken für Kinder und Jugendliche auf der Zufahrtsstrasse. Diese müsste dringend ausgebaut werden. Es wird befürchtet, dass die Kunden aus Thierachern und Uetendorf direkt durch das Lerchenfeldquartier anfahren. Der Verkehr auf der Allmendstrasse wird dadurch zusätzlich belastet. Die heute schon prekären Verkehrsverhältnisse würden sich durch längere Öffnungszeiten des Sammelhofs zusätzlich verschlechtern. Für die Anwohnerinnen und Anwohner sind längere Öffnungszeiten an Samstagen unzumutbar. Der heutige Abfallsammelhof befindet sich gut erschlossen in einem Industriegebiet. Es lässt sich nicht vermeiden, dass auswärtige Kundinnen und Kunden ihren Abfall in Thun entsorgen. Es stellt sich die Frage, wie hoch dieser Anteil ist. Zudem ist fraglich, wie sich die Preise gestalten werden. Ein Preisvergleich mit der AVAG zeigt, dass die Abfallentsorgung für die Thuner Bevölkerung unter Umständen teurer wird. Es wird darauf verwiesen, dass ein Ausbau des bestehenden Sammelhofs zur Entlastung des Platzmangels auf die nördlich angrenzende Parzelle möglich ist, solange es sich um einen städtischen und nicht um einen regionalen Sammelhof handelt. Weiter stellt sich die Frage, welche anderen Standorte konkret geprüft wurden. Es wird auf das AVAG Areal, insbesondere auf den Platz neben der KVA, sowie die übrigen Gebiete des ESP Thun Nord mit optimaler Erschliessung und keinen Anwohnenden verwiesen.

Sabine Kaufmann, **SP-Fraktion**, dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung. Es ist für die Fraktion nachvollziehbar, dass der heutige Standort zu klein ist und sich das Lerchenfeld gut für einen neuen Abfallsammelhof eignet. In einer Stadt sind gewisse Einrichtungen und Infrastrukturen nötig, die niemand gerne in unmittelbarer Nähe hat. So müssen die Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt beispielsweise viel Lärm ertragen, während Allmendingen neben dem Fussballstadion auch noch eine Schiessanlage und ein Autoprüfzentrum hat. Nun ist das Lerchenfeld an der Reihe, seinen Beitrag zu leisten. Es wird darauf hingewiesen, dass der Quartierleist Lerchenfeld mehrfach über das Projekt informiert wurde. Die Fraktion beobachtet den weiteren Verlauf des Projekts mit grossem Interesse.

Till Weber, **Fraktion Grüne**, ist froh um den zentral gelegenen Sammelhof. Die Stadt Thun ist ein Ort mit vielen autofreien Haushalten in der Kernzone. Die Fraktion hofft, dass die Erreichbarkeit des Sammelhofes weiterhin für alle Verkehrsteilnehmenden gewährleistet ist.

Gemeinderat Konrad Hädener wehrt sich gegen die Formulierung, dass der Vorstand des Lerchenfeldleistes informell von den Plänen erfahren hat. Er versichert, dass der Präsident des Leistes mehrfach aus erster Hand über die Pläne informiert wurde. Zudem wurde reichlich Korrespondenz mit dem Leist-Vorstand geführt. Am Jahrestreffen aller Quartierleiste im November 2015 wurden alle über die Pläne informiert. Die Vorgehensweise entspricht der Art und Weise, wie solche Projekte angegangen werden sollen. Die betroffenen Interessensgruppen, darunter auch der Lerchenfeldleist, sollen in die Planung mit einbezogen werden. Herr Hädener informiert über den Informationstreff vom 17. Februar 2017, an dem der Lerchenfeldleist sowie diverse andere direkt Betroffene wie beispielsweise der Flugplatzverein, die Einwohnergemeinde Thierachern, die AVAG und der FC Lerchenfeld vertreten sind. Dabei werden Pläne offengelegt und Fragen geklärt. Bei den Erschliessungsfragen besteht Gestaltungsspielraum. Der Teil der Allmendstrasse, der zum Flughafen führt, müsste angepasst werden. In welcher Form dies geschehen soll, ist noch unklar. Er weist darauf hin, dass die lastabhängig gesteuerte Lichtsignalanlage im Lerchenfeld das gesamte Verkehrsaufkommen protokolliert. Das zusätzliche Verkehrsaufkommen wurde so genau gemessen und anhand eines Kreisels, der im 2019 gebaut werden soll, modelliert. Die nötigen Anpassungen der Allmendstrasse Richtung Flugplatz werden diskutiert. Er bestreitet, dass es sich bei dem heutigen Abfallsammelhof um einen geeigneten Standort handelt. Zu beliebten Zeiten kommt es regelmässig zu prekären Stausituationen. Der mit Vorsicht zu geniessende Anteil Auswärtiger liegt nach Befragungen bei rund 20%. Alternativen bieten sich an, allerdings nicht am aktuellen Standort. Dort müsste man reduzieren, einschränken und die Preise erhöhen, damit die Rechnung aufgeht. Betreffend Platzmöglichkeiten der AVAG verweist er auf die schriftliche Beantwortung. Der ESP Nord kann diskutiert werden, allerdings ist dort eine andere Nutzung vorgesehen. Der Platz im Lerchenfeld ist sehr gut geeignet, insbesondere, weil Autos in Kolonnen stehen können.

Mitteilungen

Stadtratssekretär Remo Berlinger erinnert an das Fussball-Zähringer-Turnier vom 20. Mai 2017. In der Mannschaft fehlen noch 3 bis 4 Personen. Interessierte werden gebeten, sich im Anschluss an die Sitzung zu melden.

Stadtratssekretär Remo Berlinger verweist auf das aufgelegte neue Geschäftsreglement mit den im November beschlossenen Revisionen sowie auf das Lexikon mit Stichwortverzeichnis zum Stadtratsreglement.

Stadtratspräsidentin Sandra Rupp macht auf die verteilte Einladung zum Skitag am Samstag, 4. März 2017 aufmerksam. Sie hofft auf zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Eingänge


- Interpellation I 1/2017 betreffend wie weiter mit dem KKT?; SVP/FDP-Fraktion vom 20. Januar 2017
- Interpellation I 2/2017 betreffend neue Führungsstrukturen bei den Betreibern des Kultur- und Kongresszentrums Thun, KKThun AG; SP-Fraktion vom 20. Januar 2017
- Interpellation I 3/2017 betreffend Beteiligung der Stadt Thun an der geplanten Landesausstellung der zehn grössten Schweizer Städte; Alice Kropf (SP) und Mitunterzeichnende vom 20. Januar 2017

Verschiebungen

Auf die nächste Sitzung wird verschoben:

- Postulat P 10/2016 betreffend mobiler Pumptrack auf dem Viehmarktplatz
- Postulat P 14/2016 betreffend Strandbad Thun - Flexibilisierung der Öffnungszeiten des Bades und Stärkung der Gastronomie

Die Stadtratspräsidentin


Sandra Rupp Gyger

Der Stadtratssekretär


Remo Berlinger